

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Geier!

Am 20.12.2023 beschloss der Stadtrat der Stadt Halle die Umbenennung eines Teilstücks des Universitätsrings in Anton Wilhelm-Amo-Straße.

Ein zweites Gespräch mit den Mitgliedern der befürwortenden Fraktionen des Kulturausschusses wurde uns Anwohnern verwehrt.

Wir Anwohner wollen Herrn Amo ehren. Gemeinsam sollten wir jedoch eine Alternative finden, die alle Seiten zufrieden stellt.

Unsere Bürgerinitiative der betroffenen Anwohner startete eine Petition mit dem Ziel, die Öffentlichkeit und vor allem die Bewohner der Stadt Halle (Saale) über die bevorstehende Änderung zu informieren und Verbündete zu gewinnen, die Umbenennung einer Straße zu verhindern.

Dass dies möglich ist, beweist der Vorgang der aus dem Jahr 2009. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschloss am 27.05.2009 die Umbenennung der Straße „An der Petruskirche“. Aufgrund von Bürgerprotesten wurde der Beschluss am 02.09.2009 aufgehoben und eine andere Art der Hausnummerierung gefunden.

Im Fall der Umbenennung des Teilstücks ging die Initiative von einer Einzelperson der Universität Halle aus (purem Eigennutz<sup>1)</sup> aus, da seine Übersetzungen zu Herrn Amo kurz vor der Veröffentlichung stehen. Sie sich auch noch der Arbeitsanschrift bediente, so dass es den Anschein erweckte, ein offizielles Schreiben der Universität MLU zu sein. Darin wird behauptet, dass der Vorschlag von Anwohnern unterstützt wird, was durch die übergebene Unterschriftenliste widerlegt wurde. Anschreiben sollten kritischer hinterfragt werden, zumal sich in der Bürgersprechstunde am 25.10.2023 bereits Bürgerprotest regte.

Diese angebliche Unterstützung wurde auch im Antrag der befürwortenden Fraktionen MitBürger, SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ungeprüft übernommen. Mit dem Verweis im Antrag auf einen Presseartikel von ntv (15.07.2023) wird eine Annahme zu Herrn Amo postuliert.

In der Stellungnahme der Verwaltung der Stadt Halle (Saale) zur Umbenennung wurde für Verwaltung und Betroffene der zeitliche und finanzielle Aufwand im privaten und geschäftlichen Bereich als durchaus erheblich bezeichnet und die Auswirkungen explizit benannt. Eine direkte finanzielle Beteiligung durch die Stadt erfolgt nicht. Es erfolgen nur Abmilderungen.

Allerdings wurden die Liegenschaften der Hausnummern 23 und 24 des Universitätsrings nicht mit in die Stellungnahme einbezogen. Die aufgeführten acht Adressen (nicht acht, sondern elf) „...Eigentümern, Mieterinnen und Mietern, auch die Berufsbildende Schule V, mehrere Rechtsanwaltskanzleien, das International Office der MLU sowie zwei gastronomische Einrichtungen“ müssen ergänzt werden. Neben den Anwohnern sind mehrere Gewerbetreibende, zwei weitere gastronomische Einrichtungen, Die Bühnen Halle (Oper) und deren Verwaltung betroffen. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit werden die Hausnummern wohl nicht belassen werden.

Um allen Beteiligten Rechnung zu tragen:

1. Herr Amo soll würdig geehrt werden
2. Die befürwortenden Stadtratsfraktionen möchten im Stadtplan Anton-Wilhelm-Amo in „äußerst geeigneter Lage“ benennen.
3. Die MLU möchte Herrn Amo würdigen.
4. Die Betroffenen möchten ihren Straßennamen behalten

ist die herausragend, logische Schlussfolgerung, den für 2,1 Mio € im Umbau befindliche Park in **Anton-Wilhelm-Amo-Platz** zu benennen.

Die Benennung „**Platz**“ trägt dem Wunsch des Stadtrats Rechnung. Der finanzielle und zeitliche Aufwand zu diesem Schritt wäre äußerst minimal und verstößt nicht gegen die Verfahrensweise und Grundsätze der Stadt Halle (Saale) bzgl. der Namensvergabe für die der Öffentlichkeit gewidmeten Einrichtungen und Bauwerke.

Derzeitig bekundeten 2072 Personen, davon 1697 Personen aus Halle (Saale) mit ihrer Unterschrift, dass sie aus den unterschiedlichsten und nachvollziehbaren Gründen gegen eine Umbenennung des Teilstücks sind.

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Geier, bitte lesen Sie die Kommentare in der Petition und setzen Sie sich dafür ein, dass sich Stadtrat und Stadtverwaltung erneut mit dem Vorgang auseinandersetzen.**

In Vertretung der Betroffenen

Silke Liebmann

Unsere Petition: <https://www.openpetition.de/!xrhsb>

1) Anlage "Offener Brief"

**Von:** Claus Gienke <[claus.gienke@jura.uni-halle.de](mailto:claus.gienke@jura.uni-halle.de)>

**Datum:** 16. Oktober 2023 um 11:49:51 MESZ

**An:** [REDACTED]

**Betreff:** Bitte um Unterstützung für eine Amo-Straße in Halle

Sehr geehrter Herr [REDACTED],  
mein Name ist Claus Gienke. Ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatskirchenrecht und Kirchenrecht von Professor Germann und Mitglied der Paulusgemeinde. Von unserer Gemeindegemeinderatsvorsitzenden Frau Germann habe ich Ihre Emailadresse erhalten.

Ich bitte Sie um Ihre Hilfe für meine Initiative zur Umbenennung eines Abzweigs des Universitätsrings von der Ecke Harz/Weidenplan bis Unterberg in Anton-Wilhelm-Amo-Straße.

Mir liegt die Erinnerung an diesem lange vergessenen Alumnus unserer Universität am Herzen. Zusammen mit Dr. Falk Wunderlich (Halle) und ao. Prof. Dr. Dwight K. Lewis (Minnesota) gebe ich die Übersetzung seiner Schriften ins Deutsche heraus. Sie wird in den kommenden Tagen vom Druck beim Verlag eingehen und hoffentlich einem breiteren Publikum die Beschäftigung mit Amo ermöglichen.

Wenn Stuttgart und Berlin öffentliche Orte nach Amo benennen, erinnern sie an Gegebenheiten, die in Halle und Wittenberg originär stattgefunden haben. Im Juni 1727 immatrikulierte Amo sich an der Universität. Zwei Jahre später verfasst der Kanzler der Universität einen Bericht von einer öffentlichen Disputation, die er selbst geleitet hat, in der ein „getaufter Mohr“ zu dem Thema „De iure maurorum in Europa“ geprüft wurde. Amo hat sich dieses Thema nicht ausgesucht, sondern die Universität hat es ihm zugeteilt, obwohl es ihn persönlich betroffen hat.

Ein Dissertationstext ist leider nicht erhalten, sodass nur dieser Bericht Auskunft gibt, über das Argument, dass Amo hier geführt hat. Anders als sonst üblich hat er nicht theologisch (etwa biblisch mit dem Philemonbrief [Phlm V. 16]), sondern juristisch-historisch mit dem Status des Aksumitischen Reiches als Verbündeter unter Kaiser Justinian argumentiert. Wenn ein Herrscher aus Afrika vom römischen Kaiser zum König ernannt wurde, konnten seine Untertanen nicht wiederum römische Sklaven sein. Und da das Heilige Römische Reich Deutscher Nation den Anspruch erhob, Nachfolger des antiken Römischen Reichs zu sein, musste dasselbe auch für dieses gelten.

Die Brisanz des Themas und auch der Position Amos wird deutlich, sobald man sich deutlich macht, dass in Preußen erst das Allgemeine Landrecht 1794 die Leibeigenschaft/Sklaverei aufgehoben hat.

Amo ging im Anschluss nach Wittenberg und kam erst 1736 als Magister legens für drei weitere Jahre nach Halle. Während seiner Tätigkeit in Halle publizierte er sein einziges Buch, den Tractatus de arte sobrie et accurate philosophandi, academicis suis praelectionibus accomodatus (1738) (Traktat von der Kunst, nüchtern und sorgfältig zu philosophieren, für seine akademischen Vorlesungen eingerichtet). Dort werden viele Punkte seiner Dissertation De humanae mentis Apatheia (Über die Apatheia der menschlichen Seele) zu einem Lehrbuch ausgebaut.

Die Universität hat die Stadt im Jahre 2021 gebeten, eine der Öffentlichkeit gewidmeten

Einrichtungen nach Amo zu benennen, nachdem die Widersprüchlichkeiten zwischen der Erinnerungstafel für Amo am Robertinum und der Skulptur „Freies Afrika“ die bisherige Erinnerungskultur in Zweifel gezogen haben. Die Stadt Halle hat daraufhin entschieden, Amo auf die Vorschlagsliste von Personennamen für Straßenbenennungen aufzunehmen.

Ich habe nun den Vorschlag gemacht, einen Abzweig des Universitätsrings in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umzubenennen. In unmittelbarer Nähe zur Universität macht der Universitätsring auf Höhe der Straße Unterberg einen Abzweig in Richtung Kreuzung Harz/Weidenplan. In diesen Straßenabschnitt befindet sich auch das International Office der MLU.

Mehrere Stadtratsfraktionen haben diesen Vorschlag aufgenommen und gemeinsam einen Antrag eingebracht.

Im Kulturausschuss wurde er gegen die Stimmen der CDU, FDP und AFD angenommen.

Zuvor habe ich vergeblich versucht, [REDACTED] für eine Zustimmung zu werben. Leider bin ich enttäuscht über die Gegenargumente seitens der CDU-Stadtratsfraktion.

Eine Amo-Straße sei Klientelpolitik [REDACTED] [REDACTED] Stattdessen müsse man sich nun für die Anwohner einsetzen und sie vor einer Belastung durch eine Umbenennung schützen. Das durch die Aufnahme auf die Vorschlagsliste ausgesprochene öffentliche Interesse an einer Erinnerung Amos im öffentlichen Raum wird mit einer Politik für Einzelne begegnet.

Ebenfalls widersprüchlich ist das zweite Gegenargument, dass dieser Abschnitt des Universitätsrings zu klein für die Bedeutung Amos sei. Es bleibt dabei unklar, wie sich die Länge einer Straße zu der Ehrung mit einem Straßennamen verhält. Eine „längere“ Straße in der Innenstadt würde eine stärkere Belastung von Anwohnern bedeuten. Eine kilometerlange Straße in einem Industriegebiet außerhalb bewohnter Stadtteile dürfte nicht „ehrevoller“ sein.

Dieser Streckenabschnitt des Universitätsrings, der durch die Umbenennung zu einer eigenen Straße werden würde, hat den Charme, dass kein Straßename verschwinden muss. Der eigentliche Teil des Universitätsrings – die Hauptstraße – bleibt erhalten. Jeder Student am Universitätsplatz würde auf den Weg zum Mittag in der Harzmensa auf dieser Straße laufen. Die Innenstadtnähe erlaubt es, dass die Stadtführer auf Amo Bezug nehmen können. Besucher der Stadt und der Universität haben damit einen Ort um an Amo zu erinnern.

Ich hoffe, dass ich Sie für eine Amo-Straße und diese Initiative gewinnen kann und wäre dankbar, wenn Sie als Teil der Stadtratsfraktion vor der Stadtratssitzung am 25.10. mit den anderen Mitgliedern darüber ins Gespräch kommen könnten.

Wenn Ihre Zeit es zulässt, kann ich Ihnen auch ein Treffen mit mir anbieten. Terminlich würde ich mich nach Ihnen richten.

Mit freundlichen Grüßen

Claus Gienke